

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 112.

Freitag den 20. Juli 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Holzverkauf im vorderen Stadtwald.

Am nächsten

Freitag, den 20. d. Mts.,



wird im vorderen Stadtwald „Eichenhäule“ und „Gundelsbacher Wand“ folgendes Holz verkauft:

- 60 Raummeter eichene Schälholz-Prügel, (sehr gutes Holz),
- 30 Nm. eichene Scheiter,
- 1200 meist eichene Wellen,
- 20 Stück kleinere fichtene Stämme und Stangen.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Morgens 7 Uhr beim Waldgarten versammelt.

Den 17. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Haus- und Waarenlager-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Paul Schwarz Kaufmanns von hier bringe ich am Samstag, den 28. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause aus freier Hand zum öffentlichen Aufstreich Ein Stock. Wohn- und Kaufhaus mit Anbau, gewölbtem Keller und Hofraithe in der Mühlhorgasse

Anschlag 18 000 M.

und wird der Versuch gemacht, auch das zu 8529 M. 51 Pf. angeschlagene Waarenlager und die Laden-Einrichtung und Geräthschaften en bloc mitzuverkaufen.

Liebhaber sind hiezu eingeladen, Auswärtige bitte ich Vermögenszeugnisse beizubringen.

Den 14. Juli 1883.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dinkelacker.



Lehrer-Gesangverein.

Samstag den 21. Juli

Nachmittags 2 Uhr.

Elßäßer.

Hochdorf, Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Christoph Jandes, Bauern in Hochdorf kommt die vorhandene Liegenschaft, Markung Hochdorf zufolge Anordnung des R. Amtsgerichts Waiblingen am

Montag den 6. August d. J.

Vormittags 11 Uhr.

auf dem Rathhause in Hochdorf zum 3. und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. 39.

— 51 M. Wohnhaus,

— 69 M. Scheuer,

1 Nr 72 M Hofraum,

2 Nr 92 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer

unter einem Dach am Weg nach Bittenfeld mit steinernem Stock, gewölbtem Keller, Stallung in der Scheuer mit 1 Thenne und 1 Barn,

Anschlag

2800 M.



Waiblingen.
Zum Brennen werden 20—25 Centner
Schwarze Kirschen
zu kaufen gesucht.
Nähere Auskunft bei
der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Kaffee-Empfehlung.

Santos grün frischgebü	M.	75 Pf. pr. M.
Campinas grünlich-reinschmeckend	„	80 „ „
Guatemala blau grünlichschmeckend	„	90 „ „
Rio feinst blau mittelbohlig	„	1.— „ „
Java gelblich vollbohlig	„	1.— „ „
Laquayra feinst blau	„	1.10 „ „
Java gelb grobbohlig Menado Art	„	1.20 „ „
Ceylon feinst blau mittelbohlig	„	1.30 „ „
Java Preanger hochgelb ff.	„	1.40 „ „
Ceylon feinst blau grobbohlig	„	1.50 „ „
„ Peel ff. „	„	1.60 „ „

Täglich frisch gebranntem

Caffee

das Pfund von M. 1.— an,
Ueber die Früchtenconserverungszeit empfehle ich offenen

Ca. Sutzucker

(ohne Schmir & Papier gewogen)

sehr billig.

Auf obige Caffeepreise gewähre ich bei

Abnahme von mindestens fünf Pfund

5% Rabatt.

Gottlob Weiß.

Im Verlage von Alfred Krüger in Leipzig sind bereits in 4. und 2. Auflage erschienen und durch jede solide Buchhandlung sowie direct zu beziehen:

Die

einfache und doppelte Buchführung.

Zum Selbstunterricht.

Eine klare, leichtverständliche Lehre von der Buchführung, auf die populärste Art verfaßt, so daß auch der Ungeübteste sie in kürzester Zeit, ohne weitere Anleitung, zu erlernen vermag,

von Oskar Nemich.

Handels-Akademie-Director.

Preis M. 3,20., eleg. geb. M. 3,80.

Das Werkchen wird auch getheilt geliefert und zwar:

Die einfache Buchführung zum Preise von M. 2.

Die doppelte Buchführung zum Preise von M. 1,20

Nach dem einstimmigen Urtheil von Fachmännern ist dies die beste Anleitung zum Selbstunterricht.

Gärten und Länder:

P.-Nr. 675. 2 Ar 81 M. in Riethlandern, Anschlag	80 M.
P.-Nr. 37. 6 M. Gemüsegarten vor dem Haus, Anschlag	15 M.
P.-Nr. 56. 18 Ar 6 M. Baum- und Grasgarten hinter dem Haus, Anschlag	450 M.
A e k t: Zellig Hochberg.	
P.-Nr. 459/1. 7 Ar 93 M. im Ruhbanl, Anschlag	250 M.
P.-Nr. 508. 18 Ar 94 M. in den Holderackern, Anschlag	525 M.
Zellig Bittensfeld:	
P.-Nr. 392.1. 11 Ar 41 M. im obern Gaffert, Anschlag	250 M.
P.-Nr. 385 und 386. 17 Ar 4 M. allda, Anschlag	475 M.
P.-Nr. 282. 16 Ar 29 M. im Grublsbrunnen, Anschlag	475 M.
P.-Nr. 292/2. 11 Ar 41 M. im obern Gaffert, Anschlag	250 M.
Zellig Marbach.	
P.-Nr. 939. 7 Ar 88 M. in der Fuchsgrube, Anschlag	175 M.
P.-Nr. 925. 10 Ar 31 M. allda, Anschlag	250 M.
Zellig Marbach.	
P.-Nr. 622 und 623. 15 Ar 92 M. in den Froschackern Anschlag	300 M.
P.-Nr. 763. 15 Ar 24 M. im Docksberg, Anschlag	350 M.
Wirklich gedanttes Feld.	
P.-Nr. 1125. 11 Ar 84 M. im Brudenstaig, Anschlag	220 M.
P.-Nr. 1126. 11 Ar 92 M. Baumacker allda, Anschlag	220 M.
P.-Nr. 1092. 5 Ar 51 M. allda, Anschlag	100 M.
P.-Nr. 1078,8 und 1078,9. 23 Ar 64 M. bisher Wald im Zigeunerholzle, Anschlag	450 M.
zus. 7635 M.	

wozu die Kaufslehhaber eingeladen werden.
Den 11. Juli 1883.

Namens der Vollstreckungsbehorde:
Der Hilfsbeamte:
Gerichtsnotar **L u k.**

Würtemberg.

Stuttgart, 18. Juli. Ein mit Hausrath beladener Wagen kam schon delorirt und mit 4 Pferden bespannt heute Nacht ohne Fuhrmann am Konigsthor an. Da man die Bestimmung des Wagens nicht kannte, so wurde derselbe einstweilen in die Gutterhalle verbracht, bis heute früh 7 Uhr der Fuhrmann, der wahrscheinlich geschlafen hat und vom Wagen gefallen war, hier eintraf. Der Wagen kam von Ludwigsburg und ist nach Tübingen bestimmt.

Ganustatt, 17. Juli. Als gestern Vormittag der Herr Graf von Urkull sich in das Rgl. Oberamt begeben wollte, hatte er das Unglück, die zwei Stufen im innern Hauseingang rückwärts herabzusturzen, wodurch er sich eine starke Wunde an der linken Seite des Kopfes zuzog und den linken Arm brach. Der 84jahrige Herr wurde nach sofort eingeholter ärztlicher Hilfe in seine Wohnung gebracht. — Diesen Vormittag kürzte ein Rittmeister des rothen Ulanenregiments in der Waiblingerstrafe beim Uebergang der Restauration zum König Wilhelm mit seinem Pferde, so daß er unter dasselbe zu liegen kam; ein Metzgerknecht zog denselben unter dem Pferde hervor. Anscheinend hat der Rittmeister keine Verletzungen erlitten, denn er bestieg sofort das Pferd eines Ulanen undritt nach Stuttgart weiter. Das Pferd mußte am Kopfe

und an beiden Füßen ausgewaschen und verbunden werden, doch konnte es noch den Heimweg nach Stuttgart antreten.

Lorch im Remsthal, 17. Juli. Schultheß Sigel von Pluberhausen ist mit großer (mehr als zwei Drittel) Majorität zum Stadtschulthe von Lorch gewählt worden. Er hat zum Antritt seines Amtes einen schweren Stand, da der Pagelschaden sich in der That als sehr groß herausstellt.

Markgronungen, 16. Juli. In der Nacht des gestrigen Sonntags befanden sich in der St.schen Wirthschaft, welche außerhalb der Stadt gelegen ist, meist ledige Burche. Dieselben belamen Streit, in den auch ein hiesiger Burger, Vater von drei Kindern, verwickelt wurde. Dieser erhielt bei der Rauferei eine größere Anzahl von Stichen, wodurch er so bedeutend verwundet wurde, daß man für sein Leben besorgt ist. Das Gericht hat die Untersuchung begonnen und die muthmalichen Thäter vorläufig festgenommen. (Ludw. Btg.)

Schorndorf, 18. Juli. Das mit Rucksit auf die Witterungsverhältnisse am 17. d. M. nicht abgehaltene Gaudurnen soll nunmehr am 5. August stattfinden.

Magstadt, 17. Juli. Auf dem Thinger Hof ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Einige Männer von

Waiblingen.
Der Unterzeichnete verkauft den
Waizenertrag
von 1/2 Morgen, ferner den
Dinfelertrag
von 1 1/2 Viertel im mittlern Grund.
Schneider **Unterberger.**

Waiblingen.
Den Dinfelertrag

von 3/4 Viertel in den Baumlesackern und den

Waizenertrag
von 1 Brtl. im Kostisof verkauft am nächsten
Samstag, den 21. Juli,
Nachmittags 2 Uhr
Versammlung in meinem Hause.
C. F. Bud.

Stuttgart.

Gute
leere Fässer,

welche feine Weine und Spirituosen enthalten, also zu Most und Wein bestens geeignet, 60—600 Liter Inhalt verlaufen billig, ebenso eine Partie

2 Centner-Zucker-Säcke
einmal gebraucht, zu Obstsacken passend, zu
40—50 Pf. das Stück
Engelmann & Cie. Gartenstr. 39.

Waiblingen.
Unterzeichneter hat auftraglich den Ertrag von
1 Morg. Dinfel und
2 1/2 Brtl. Gerste
auf dem Halm zu verkaufen.
Wilhelm Blasembrey.

Gereinigt
Weingeist,
sowie Nordhäuser
Kornbranntwein,
zum Ansehen von Liqueuren empfiehlt
Fr. Kayser,
Conditor.

Lehr-Verträge
sind zu haben bei
C. F. Bud.

Maichingen sprengten im dortigen Wald einen Baumstumpf. Die Ladung war aber eine so starke, daß sie ein großes Stück völlig abriß und mehrere Schritte forschleuderte, wobei der 53 Jahre alte Metzger U l m e r so unglücklich auf die Brust getroffen wurde, daß er auf der Stelle todt war. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittve und 4 unmündige Kinder.

Reutlingen, 16. Juli. Samstag Nachmittag wurde ein hiesiger lediger Weingärtner im Stalle der Brodbeck'schen Wirthschaft von einem Holzbauern aus Koblkotten mit einem Taschenmesser in die Brust gestochen. Der Gestochene und einige Kameraden waren vorher in der Wirthschaft, wo es mit dem Koblketter einige Differenzen gab, die aber gütlich beigelegt wurden. Als sie gingen, war der Bauer im Stalle und als einer der Weingärtner mit der Pfeife im Mund unter die Stallthüre trat, schlug sie ihm der Bauer ohne weiteres aus dem Mund, so daß er die Stücke im Stall zusammensuchen mußte. Ein zweiter Weingärtner, der hierauf in den Stall trat, wurde ohne weiteres von dem Bauer, der nebenbei bemerkt, betrunken war, gestochen. Die Wunde ist glücklicherweise nicht gefährlich und wurde der Thäter, der sofort verhaftet wurde, später gegen Caution entlassen.

Von der Jagd, 17. Juli. Am Sonntag Nacht verlangten 6 Dienstknechte in Remsberg im dortigen Brauhause noch weiteres Bier, was ihnen aber von der Wirthin unter Hinweis auf die Polizeistunde verweigert wurde. Sie geberdeten sich nun wie rasend, bedrohten die Wirthin, daß diese flüchten mußte; der Sohn des Hauses, der für seine Mutter eintrat, wurde mit Holzschichten über den Kopf geschlagen und mußte mit Gewalt den Wütherrischen entrisen werden. Diese ließen nun ihre Raserei am Mobiliar aus, zertrümmerten Gläser, Flaschen, Teller, zerbrachen Tische und warfen Stühle zum Fenster hinaus. Der Spektakel dauerte, bis die Nachbarschaft zu Hilfe kam. Das Schanklokal bot gestern Abend ein Bild der Zerstörung wie in einem Krieg. Der Sohn des Hauses liegt krank darnieder. Einer der Haupttrüdelführer ist flüchtig, ein anderer dem Gerichte überliefert.

Blaubeuren, 16. Juli. Im Hause des Spitalholzwarts Start in Seifen, der gestern Vormittag beerdigt wurde, war große Trauerversammlung. Kurz vor dem Gange zum Kirchhof drängten sich viele Frauen in dem Dehrn des Start'schen Hauses, als dieser auf einmal unter der Last zusammenbrach und 8 der Frauen in den unteren Hausgang hinabstürzten. Bis auf eine, die Schwester des Verstorbenen, Frau Erb Wwe. von Felbstetten, welche einen Bruch des rechten Fußes erlitt, kamen die Hinabgefallenen mit dem Schreden davon. (Bl)

Weingarten, 17. Juli. Der 75 Jahre alte frühere Gutsherr Jos. Heilig, welcher nach Uebergabe seines Hofes an eine Adoptivtochter eine lange Reihe von Jahren in dem Dorfe Baidt lebte, begab sich am letzten Samstag Abend in den nahen Staatswald auf den Anstand. Als er nicht zur gewohnten Stunde heimkehrte, schickte seine besorgte Gattin Leute aus, ihn zu suchen. Bei Tagesgrauen fand man ihn todt auf einer Stange sitzend mit vorgebeugtem Oberkörper, sein Gewehr mit gespanntem Hahnen im Arm haltend. Eine Lungenlähmung machte seinem Leben ein Ende in dem Augenblick, als er sich schußfertig gemacht hatte.

Deutsches Reich.

Hof-Gastein, 17. Juli. Der Kaiser Wilhelm ist 4 Uhr Nachmittags mittelst kaiserlichen Wagens von Bend eingetroffen. Er wurde vom Baderkommandant und den Honoratioren festlich empfangen und fuhr weiter nach Bad-Gastein, wo er um 5 Uhr eintrifft.

Bad-Gastein, 17. Juli. Der Kaiser ist gegen fünf Uhr angekommen und von den Bewohnern und Badegästen jubelnd begrüßt worden. Der Badeort ist festlich geschmückt.

Bad-Gastein, 18. Juli. Der Kaiser nahm heute das erste Bad und promenirte dann sehr rüstig auf dem Kaiserweg.

Berlin, 18. Juli. Dem Magistrat und den Stadtverordneten gingen Dankschreiben des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm auf die anlässlich der Geburt des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm dargebrachten Glückwunsch-Adressen zu. Der Kaiser hofft, daß auch der neue Sproß sich dereinst zum Segen des Landes zu einem starken, kraftvollen Gliede des Hohenzollern-Stammes entwickeln werde.

Berlin, 16. Juli. Gestern Vormittag haben sich die Tischlergesellen in Sanssouci versammelt und beschloffen, die Stuttgarter, welche zur Zeit striken, aus dem bestehenden Fonds zu unterstützen. Die Versammlung war von etwa 700 Personen besucht.

Büdesheim, 16. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr verkündeten Böllerschüsse vom Niederwald dem Rheingau, daß der erste Haupttheil der „Germania“ (Thronstessel und Aniestück der Figur) auf dem Postament glücklich zur Aufstellung gelangt sei.

Rempten, 12. Juli. Vorgestern ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein lustiger Vorfall. Ein Bäuerlein kam auf einen eben am Perron promenirenden Reisenden zu und fragte: „Wo gibst denn Bille'ta?“ Der witzige Reisende gab ihm kurz

entschlossen zur Antwort: „Da dürften's bloß an der Glocke läuten, dann bekommen Sie schon ihr Bille't.“ Das gute Bäuerlein ließ sich das nicht zweimal sagen, ging zur Signalglocke und fing an, fest zu läuten. Dieser Spaß sollte zum allgemeinen Halloh der Anwesenden nicht lange dauern, denn sofort kam der Stationsdiener, der sich in seinem Amte beeinträchtigt sah, herbei und wies den drolligen Alten auf nicht sehr schmeichelhafte Weise zur richtigen Stelle.

Kunersdorf, 16. Juli. Ein wahrhaft gräßliches Unglück ereignete sich dieser Tage in dem nahegelegenen Neubischoffssee. Ein junger Bauerssohn war mit dem Mähen auf seiner Wiese beschäftigt, als zwei ihm feindliche Burken auf ihn zulamen, um ihn zu überfallen. Er wehrte sich mit der Sense. Da erhob sich gerade bei einem neuen Hiebe seine im Gras hochende Mutter, ohne daß er es bemerkte, und er traf sie so unglücklich, daß der Kopf nur noch an einigen Fasern hing. Der Muttermörder wider Willen und seine Segner sind verhaftet.

Rothenburg, 14. Juli. Am 13. August wird abermals eine Aufführung des „Meistertrunk“ stattfinden.

Darmstadt, 17. Juli. Ein bedauerlicher Unfall passirte vor einigen Tagen auf dem Griesheimer Schießplatze. Während ein Württemberger Feuerwerker seine Mannschaften über den Mechanismus der Kanonenschläge instruirte, explodirte plötzlich das Demonstrationsobjekt, durch welches der zur Zielscheibe der Batterie dienende feuernde Feind markirt wird, in Folge unachtsamer Handhabung der Zündleine derartig, daß außer dem Feuerwerker noch 4 Leute der Mannschaft theils schwere, theils leichte Verletzungen durch Brandwunden davontrugen, die ihre sofortige Ueberführung in das hiesige Militärlazareth nöthig machten.

München, 16. Juli. Der hiesige Universitätsprofessor Heger ist bei Fürstenseefeldbruch verunglückt. Er begab sich der „A. A. Ztg.“ zufolge letzten Dienstag mit dem Frühzuge nach Bruch und wollte Nachmittags bis zu Beginn seines Kollegs wieder in München zurück sein. Als der wegen seiner Gewissenhaftigkeit als Lehrer bekannte Mann Abends nicht zurückkam und auch die Familie keine Nachricht bekam, wurde nach ihm in Wald und Feld gesucht. Nach langem Suchen fand sich in der Amper sein Hut, später eine im Schilf verwickelte Angelschnur und nebenan ein Täschchen sowie die Fußbekleidung. Es kann kein Zweifel sein, daß der Verstorbene dieser letzteren sich entledigte, um die an einer ziemlich ungefährlichen Stelle verhängte Angel loszulösen, zu welchem Zwecke er in das am Ufer kaum 1½ Fuß tiefe Wasser trat. Es liegt die traurige Wahrscheinlichkeit nahe, daß ihn hierbei ein Schlaganfall traf, welcher den Tod im Wasser herbeiführte. Die Leich: ist alsbald gefunden worden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 16. Juli. (Schwurgericht.) Den 15. Fall bildete die Anklagesache gegen die ledige 21 Jahre alte Dienstmagd Rosine Barbara K e l s i n g von Pfleningen wegen Meineids. Die Angeklagte, die trotz ihrer Jugend nicht den besten Zeumund genießt, hatte in einer Rechtsache zwischen ihr und dem Mahlknecht Jakob W e t t e r einen ihr von dem Amtsgericht Stuttgart Amt am 6. April d. J. auferlegten Eid bezüglich ihrer Unbescholtenheit geschworen. Nach der Verurtheilung des letzteren zu 50 M. erinnerte sich der Gerichtsdiener ihrer früheren Bestrafung wegen Landtreicherei. Nach Einsendung der früheren Akten stellte sich heraus, daß die Kelsing schon im Jahre 1879 dreimal wegen Vergehens gegen §. 361.6 bestraft worden war. Unter diesen Umständen konnte auch die Vertheidigung, Rechtsanwalt S c h i e l e r, zu Gunsten der Angeklagten wenig sagen und glaubte die Zeit der Geschworenen nicht in Anspruch nehmen zu sollen. Das Urtheil lautete auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, von denen zwei Monate in Abzug kommen, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, je wieder als Zeuge vernommen werden zu können.

Stuttgart, 18. Juli. [Schwurgericht.] 16. Fall. Auch dieser letzte Fall betraf ein M e i n e i d s verbrechen. Angeklagt desselben ist der 44 Jahre alte, verheirathete Bäcker Karl Ludwig S c h a l l e r von Neuhausen, O. A. Pfleningen, und zwar geht die Beschuldigung dahin: er habe am 22. April 1882 zu Pflingen vor dem Amtsgericht den ihm in einer Rechtsache gegen den Schlosser Maier von Neuhausen, Ersatzforderung betr., als Beklagtem zugesprochenen Eid: es ist nicht wahr, daß ich im Frühjahr 1881 zur Schneppsenzeit im Hause des Klägers auf dessen Vorschlag, es sollte jeder die Hälfte am Pachtgeld bezahlen, und was er schieße für sich behalten und was ein Dritter schieße, solle hälftig getheilt werden, erklärt habe, es ist recht, ich bin einverstanden, wissentlich falsch geschworen. Der Angekl., ein vermöglicher Mann, hatte mit dem Maier eine Jagd zusammen gepachtet. Während nun im ersten Jahr Alles was geschossen wurde, aufgeschrieben, und nachher der Erlös daraus getheilt wurde, sollte vom 2. Jahre an obige im Eide enthaltene Abmachung gelten, von der aber auch heute der Angekl. nichts wissen will. Es sind 15 Zeugen, darunter 7 von der Vertheidigung, geladen. Doch vermögen alle Zeugen Klarheit in die Sache nicht zu bringen. Ein sicherer Beweis, daß jene Abmachung wirklich getroffen worden ist, kann nicht

erbracht werden und so gelingt es der Vertbeidigung des R. Anw. Dr. Schmal, die Geschworenen von der Unschuld ihres Klienten zu überzeugen, und sie verneinen die einzige auf Meineid gerichtete Schuldfrage, während der Staatsanwalt Degen den Angekl. für schuldig im Sinne der Anklage hält. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen erfolgte sofortige Freisprechung. Damit endete nach 21tägiger Dauer die diesmalige Sitzungsperiode, die längste seit dem Bestehen des Schwurgerichtes in Stuttgart. Präsident Frank verabschiedet sich von den Geschworenen mit nachstehender Ansprache: Am Schlusse einer so langen Sitzungsperiode geht nun Ihre Aufgabe zu Ende. Ich danke Ihnen, m. H., für Ihr unverbrochenes Mitarbeiten. Es hat mir Freude gemacht, im Kreise so angesehenen Mitbürger den Vorsitz führen zu dürfen und es ist mir dies eine angenehme Berufserfüllung gewesen. In diesem Sinne sage ich Ihnen Lebewohl. Damit werden die Sitzungen des II. Quartals geschlossen.

Handel und Verkehr.

Känzelsau, 17. Juli. Unser heutiger Viehmarkt lieferte folgendes Ergebnis: Zugeführt wurden 68 St. Ochsen, 127 St. Rüh, 221 St. Schmalvieh, zus. 406 St. und davon verkauft 18 Stück Ochsen für 7773 M., 54 Stück Rüh für 11393 M., 138 Stück Schmalvieh für 21868 M., also Gesamt-Erlös aus verkauften 210 Stücken 41034 M. Der Preis pro Zentner lebend Gewicht berechnet sich für Mastvieh auf 36 M., für Arbeitsvieh auf 24 M. und für Jungvieh auf 22 M.

Pöckling, 17. Juli. Viehmarkt stark befahren, besonders in Ochsen aller Gattungen, der Handel ging aber sehr flau, indem größere Handelsleute fehlten. Nach ganz schweren fetten Ochsen war gar keine Nachfrage, auch war anderes Fettvieh nicht mehr gesucht wie bisher. Die Preise gingen merklich zurück, bei mittleren Ochsen fand ein Abschlagn bis zu 2 Karolin statt. Der Ztr. lebend Gewicht stellte sich bei fetten Ochsen je nach Qualität auf 33—35 M. Der Schweinemarkt war nur mittelmäßig befahren, das Paar Milchschweine wurde von 26—38 M. bezahlt.

Verschiedenes.

— Aus Lipto-Szent-Miklos wird gemeldet: Bei dem Brande sind 4 Menschen umgekommen, unter ihnen der Stadthauptmann Stern, der eine Summe von 300 fl. aus seiner brennenden Wohnung retten wollte, aber im Qualm erstickte. In Verbirge, woher sich das verheerende Element über das angrenzende Lipto-Szent-Miklos verbreitete, verbrannten zwölf Kinder in einer Scheune wohin sie sich geflüchtet hatten. Frauen und Kinder flüchteten während des Brandes in die benachbarten Dörfer. Die Feuerbrunst dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, und es ist neben dem starken Winde vornehmlich dem Mangel einer Feuerweh zuzuschreiben, daß die Katastrophe so riesige Dimensionen annahm. Nach allen Richtungen wurde um Feuerwehren telegraphirt, die mit Extrazügen auch anlangten, aber leider zu spät.

Die Edison'sche Glühlampe.

Wer hat nicht schon etwas von den neuen Lampen mit elektrischem Licht gehört oder gelesen, die der Amerikaner Edison neuerdings erfunden hat? Solche zu sehen hat man die beste Gelegenheit in Newyork, denn dort hat Edison bereits einen ganzen Stadttheil mit elektrischen Lampen versehen; indes dauert es vielleicht nicht mehr lange, bis man auch bei uns wenigstens in größeren Städten das neue Licht haben und sich seines schönen hellen Glanzes freuen können. Das elektrische Licht darf sicher als das Licht der Zukunft angesehen werden. Das Aussehen der elektrischen Lampe ist nun folgendes: Auf einem Fuß von Metall oder Porzellan ist eine möglichst luftleer gemachte Glasglocke angebracht, welche die Gestalt eines kleinen gefüllten Luftballons hat. Innerhalb dieser Glasglocke und zwar am unteren Theil, da wo sie auf dem Lampen-Fuß aufliegt, also wo bei andern Lampen die Oeffnung für das Gas oder den Docht sich befindet, sind ganz nahe beisammen 2 Drähte aus Platinametal in der Stärke eines Telegraphendrahts. Sie gehen durch einen Glasstöpsel hindurch in die luftdicht geschlossene Glasglocke. Die beiden Enden dieser Drähte sind oben durch ein gebogenes Kohlenstängchen mit einander verbunden, das über ihnen gleichsam ein kleines Thor bildet.

Außerhalb der Lampe sitzen beide Drähte sich fort; sie sind mit einem Stoff umspunnen und durch sie wird der sogenannte elektrische Strom durchgeleitet, durch welchen das Licht in der Lampe hervorgebracht wird. Diese Drähte stehen nämlich ähnlich wie die Röhre, welche einer Gasflamme das nötige Gas aus der Haupt-röhre zuführt, in Verbindung mit der Hauptleitung. Diese letztere ist unterirdisch angelegt und nimmt ihren Ausgang von dem Ort, wo die zum Ganzen nötige Elektrizität erzeugt wird. Dies geschieht durch eine Maschine, welche mittelst einer Wasserkraft oder durch Dampf getrieben wird. Von dieser Maschine wird die erzeugte Elektrizität als „elektrischer Strom“ durch die ganze Drahtleitung, ähnlich wie beim Telegraphen, überall hingeleitet.

An den einzelnen Lampen ist eine Art von Hähnen angebracht; dreht man denselben, so geht der geheimnißvolle „elektrische Strom“ durch die beiden Drähte und das sie verbindende gebogene Kohlenstängchen in der Glasglocke hindurch und alsbald erglüht das letztere in hellstrahlendem Licht.

Diese neue Beleuchtungsart hat nun aber vor dem bis jetzt gebrauchten Gas oder Erdöl verschiedene Vorzüge. Einmal wird man dabei in keiner Weise mehr durch üblen Geruch oder schädliche die Luft verderbende Dämpfe belästigt sein, wie dies bei Gas- und Erdöllampen nur zu leicht geschieht. Ferner ist alle Gefahr einer Explosion wie überhaupt jede Feuergefahr völlig beseitigt, da die Glasglocke, in welcher das Licht brennt, nur mäßig erwärmt wird und weiter auch in sinnreicher Weise dafür gesorgt ist, daß auch die leitenden Drähte nie in gefahrdrohender Weise sich erhitzen können. Dazu kommt weiter die große Bequemlichkeit beim Anzünden und Auslöschen der Lampe. Man braucht kein Zündhölzchen mehr; eine einfache Drehung am Hähnen oder an einem an der Wand des Zimmers angebrachten Knopf genügt und alsbald ergießt die Lampe ihr volles Licht und ebenso genügt eine Drehung, nach der anderen Seite hin, um das Licht augenblicklich erlöschen zu lassen. Wie angenehm also, wenn man etwa Nachts nach Hause kommt: man hat nach Oeffnen der Hausthüre nur auf einen Knopf an der Wand zu drücken und sofort ist der ganze Hausflur aufs schönste erleuchtet; oder du bist im Schlafzimmer und wünschst geschwind Licht haben; wiederum brauchst du nichts zu thun, als vom Bett aus mit der Hand nach dem Knopf an der Wand zu greifen und alsbald hast du Licht, das du ebenso schnell und einfach wieder zum Erlöschen bringen kannst.

Man nehme noch dazu das helle und für das Auge angenehme, weil nicht zu grelle Licht, das die neue Lampe spendet. Bekanntlich berechnet man die Lichtstärke nach Kerzen. Edison fabrizirt hauptsächlich zweierlei Lampen, eine größere mit einer Lichtstärke von 16 Kerzen und eine kleinere mit einer Lichtstärke von 8 Kerzen. Erstere, die sogenannte A Lampe ist besonders geeignet zur Beleuchtung von größeren Räumen: Sälen, Werkstätten, und dergl.; letztere, die sogenannte B Lampe, für kleinere Räume: Studier- und Schlafzimmer, Küche u. s. w. Indessen wie alles in der Welt hat auch die neue Glühlampe eine Schattenseite und die besteht darin, daß dieselbe von Zeit zu Zeit erneuert werden muß. Wenn sie nämlich etwa 1000 Stunden lang geleuchtet hat, wird die Glasglocke durch allwähliches Eindringen von Luft, das man nicht verhindern kann, und durch Verbrennen von Theilchen des glühenden Kohlenstängchens geschwächt und die Lampe ist in Folge dessen nicht mehr im Stand, ein schönes Licht abzugeben. Diesem Uebelstand etwa durch Reinigen der innern Seite der Glasglocke abzuwehren, ist hier nicht möglich, da letztere, wie schon erwähnt, überall luftdicht verschlossen sein muß. Es bleibt daher nichts übrig als eine neue Lampe anzuschaffen und diese auf den eisernen Fuß aufzuschrauben. So wird bei einer Lampe, die durchschnittlich jeden Tag etwa 3 Stunden lang zur Beleuchtung benützt wird, jedes Jahr eine Erneuerung nötig sein, was eine Ausgabe von 6 M. verursacht.

Weiter ist zu bedenken, daß diese Glühlampe gerade wie die Gasbeleuchtung nur an größeren Orten eingeführt werden kann, weil an kleineren die Errichtung und Unterhaltung einer größeren Anstalt, in der durch eine Wasserkraft oder eine Dampfmaschine die erforderliche Menge von Elektrizität hergestellt wird, sich nicht verlohnen würde. Es mag noch bemerkt werden, daß eine Dampfmaschine von 125 Pferdekraften 1200 (größere) A Lampen oder 2400 (kleinere) B Lampen mit Licht zu versehen vermag.

Unter diesen Umständen wird man wohl annehmen dürfen, daß noch ehe man 1900 schreibt, manche größere und wohl auch kleinere Stadt der neuen und der alten Welt im Besitz und Genuß des neuen Lichtes sich befinden, trotzdem aber noch keineswegs jede Erdöllampe zum alten Eisen geworden sein wird. Vielmehr wird die letztere ihr Dasein vorerst noch länger fristen neben dem stolzen Glühllicht, ähnlich, wie auch nachdem die Eisenbahn und Lokomotive schon eine Reihe von Jahrzehnten dem Verkehr dienen, trotzdem Post- und andere Wagen und Pferde noch keineswegs völlig verdrängt, vielmehr da und dort noch ein ganz geschätztes Beförderungs- und Verkehrsmittel bis auf diesen Tag sind und ferner noch sein werden. (Nachdr. verb.)

Wange Frage. Der Jakoble soll das Einmaleins her-sagen. Aber das war ihm noch immer eine harte Nuß. Mit besorgtem Blick mustert er das Antlitz seines Lehrers, und — leider! es weisagt ihm nichts Gutes. Wer weiß, was ihm schon die nächsten Augenblicke bringen werden? Da sieht er, wie der Lehrer so ernst und gemessen dem Rath der zugeht. Bis zu diesem Augenblick hatte der Jakoble sich in tiefstes Schweigen gehüllt, und nur die tiefen Falten seiner Denkerstirne zeigen, wie's in ihm arbeitet. Nun aber preßt ihm das Schreckliche, das er nahea steht, den Angstschrei aus: „O Herr Schulmeister, was willst mir denn thun?“ (Nachdr. verb.)